



# Sven Nordqvist

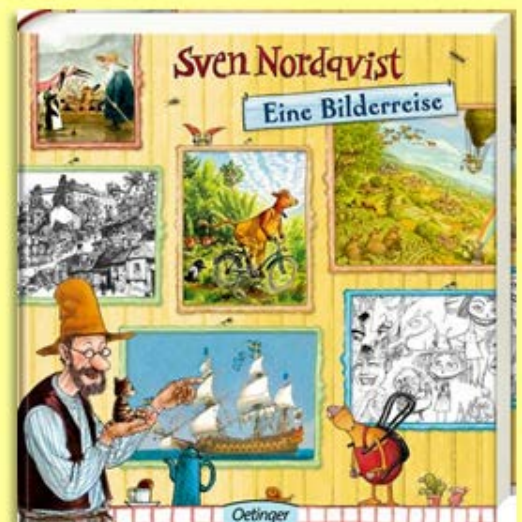
im Gespräch mit Alliteratus

durch das Gespräch führt Bettina Burger

**BB** Lieber Sven Nordqvist, im Voraus herzlichen Dank, dass du dich zu diesem Interview für Alliteratus bereit erklärt hast. Ich habe dein Buch *Sven Nordqvists bilder*, das unter dem Titel **Eine Bilderreise** bei Oetinger erschienen ist, sehr genossen und finde besonders das Konzept einer künstlerischen Autobiographie interessant. Deshalb möchte ich mit ein paar Fragen zum Buch selbst beginnen: Wie bist du auf die Idee gekommen, ein Buch wie *Sven Nordqvists bilder* zu machen und deine künstlerische Laufbahn auf diese Art zu präsentieren?

**SN** Das war gar nicht meine Idee. Der Verlag Bonnier Carlsen hatte vorher schon zwei ähnliche Bücher gemacht, zu Elsa Beskow und Jan Lööf, und nun wollten sie auch so eines zu meiner Person. Das hat mir natürlich gefallen, und ich sah die Gelegenheit dabei zu zeigen, dass ich noch vieles andere außer Pettersson und Findus gemacht habe.

**BB** Du hast erwähnt, dass du jedes Skizzenbuch seit deiner Kindheit aufbewahrt hast. Nach welchen Kriterien hast du denn beschlossen, welche Skizzen in das

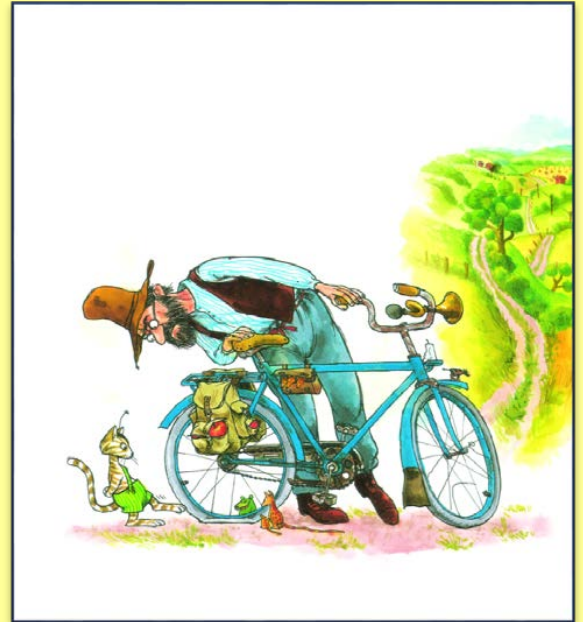


Buch hinein sollten? Wie hast du diese Wahl getroffen im Blick auf deine anderen künstlerischen Arbeiten?

**SN** Wahrscheinlich habe ich nicht die allerersten aufgehoben, weil ich einfach keine Zeichnung von dem Fünfjährigen finden kann, der ich einmal war. Aber etwa ab meinem zehnten Lebensjahr habe ich alle aufbewahrt.

Eine Zeichnung habe ich ausgewählt, weil sie wirklich die älteste ist. Eine zweite ist dann von etwas später, mit vielen Figuren darauf, ich erinnere mich an diese Wimmelbilder; später habe ich ja viele Bilder gezeichnet, auf denen viel passiert, und ich habe gedacht, es könnte recht hübsch sein zu zeigen, wie früh es schon solche Zeichnungen gab.

**BB** Gibt es künstlerische Rollenmodelle oder andere Illustratoren, die du besonders bewunderst?



**SN** Ich weiß nicht, was du mit ‚Rollenmodelle‘ meinst. Einige Künstler, die ich bewundere und von denen ich versucht habe zu lernen, sind Mort Drucker und Wallace Wood in der Zeitung MAD (als Teenager), Erik Palmqvist und andere schwedische Zeichner, Ralph Steadman und in späteren Jahren Shaun Tan.

**BB** Hast du als Kind illustrierte Kinderbücher gelesen, die dich längerfristig beeinflusst haben?

**SN** Ich erinnere mich an die Bücher von Elsa Beskow, aber sie haben mich wohl nicht beeinflusst. Auch keine anderen.

**BB** Beschäftigst du dich damit, wie Kinder auf deine Bücher reagieren, und beeinflussen solche Rückmeldungen von Lesern in irgendeiner Art und Weise deine Arbeit?

**SN** Nein.

**BB** Arbeitest du auch mit dem Computer oder eher auf traditionellere Art? Gibt es eine Technik, die du bevorzugst?

**SN** Ich benutze den Computer manchmal zum Skizzieren, wenn es sich um kompliziertere Bilder handelt, oder auch um etwas zu ändern, was im Original fehlerhaft oder schadhaft geworden ist und was sich nicht auf einfachere Art und Weise in Ordnung bringen lässt. Manchmal auch, wenn ich einen Umschlag mit Text erstelle.

Ein Original erstelle ich immer ganz traditionell, das ist einfacher und angenehmer. Sehr oft skizziere ich mit einem Bleistift, zeichne die Konturen mit einem Stahlstift ins Reine, den ich in Tusche tauche, und färbe dann mit Aquarellfarben. Manchmal male ich auch in Acryl.

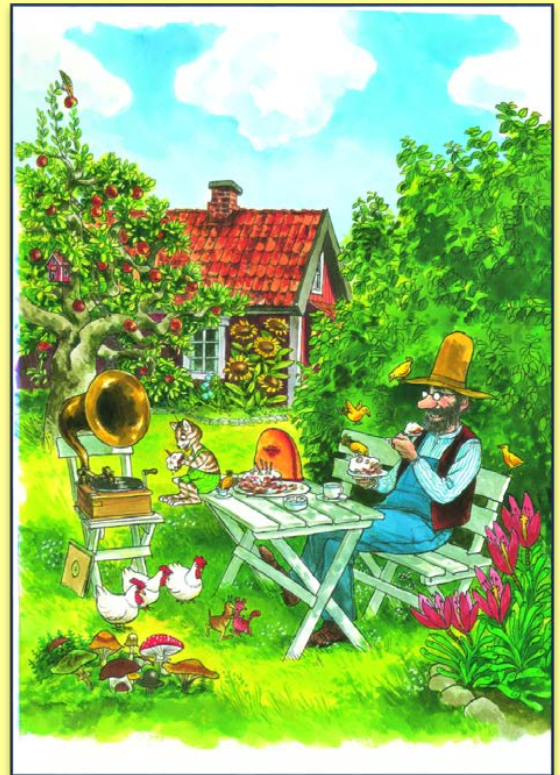
**BB** Worin liegt der Unterschied, selbst ein Buch zu schreiben und zu illustrieren oder mit einem anderen Autor zusammenzuarbeiten? Ist es eine größere Herausforderung, nach den Vorstellungen eines anderen zu zeichnen?

**SN** Früher habe ich mich immer etwas gehemmt gefühlt, wenn ich die Texte von anderen illustrieren sollte. So als müsste ich mich anpassen an etwas, von dem ich glaubte, dass der Auftraggeber es so haben wollte, ohne zu wissen, wie ich mich anpassen sollte. Ich habe mich dabei nicht so frei gefühlt, wie man sein sollte, wenn man Bilder zeichnet. Aber heutzutage macht es keinen großen Unterschied mehr.

Manchmal versuche ich die Gelegenheit zu nutzen und andere Techniken auszuprobieren, wenn ich etwas nicht im bewährten Stil an frühere Bücher angleichen muss, wie zum Beispiel in der Serie um Pettersson, und denke, manchmal ist das richtig gut geworden.

Aber trotzdem gefällt es mir am besten, wenn ich den Text samt Bildern selbst machen kann. Ein eigenes Projekt, an dem kein anderer beteiligt ist oder auf das einer wartet. Einfach machen können, was und wie ich es will.

**BB** Deine gemeinsamen historischen Arbeiten mit Mats Wahl sind sehr eindrucksvoll – ist es eine große Herausforderung, Bilder einer Welt zu malen, wie wir sie nicht mehr erleben? Folgst du bei der Recherche zu diesen historischen Themen bestimmten Strategien, vor allem die visuelle Seite der Geschichte betreffend?





**SN** Als ich an diesen Bildern gearbeitet habe, gab es kein Internet, in dem ich nach Bildern hätte suchen können. Ich ging in eine Bibliothek oder in Museen, um Bilder zu sehen und Schiffsmodelle abzuzeichnen. Besonders schwierig war das bei dem Buch über die Ostindische Kompanie, weil ich keinen Spezialisten als Berater hatte, der für die Fakten Verantwortung hätte übernehmen können; das war zum Beispiel bei zweien meiner anderen Bücher der Fall, bei dem Vasa-Schiff und den Wikingern von Birka.

Ich habe die Spezialisten selbst alles aufspüren lassen, aber sie hatten unterschiedliche Ansichten, wie das Schiff ausgesehen hat. Da habe ich das Logbuch eines anderen zeitgenössischen Schiffes gelesen und zum Glück verstanden, wie es vermutlich ausgesehen hat. Das dauerte ziemlich lange und es waren viele Skizzen und ein umfangreicher Briefwechsel nötig, bevor mich dann entscheiden konnte. Aber es war vergnüglich, auf dieser Art und Weise zu forschen.

**BB** Du hast kürzlich erwähnt, dass **Var är min syster?** ('Wo ist meine Schwester?') dein Traumprojekt war und dass du schon vor mehr als 25 Jahren die erste Skizzen dazu gemacht hast – was hat bei diesem Projekt deine Imagination so gefesselt und warum ist es dir so wichtig?

**SN** Als ich vor langer Zeit die Skizzen machte, sollte es ursprünglich ein Buch ohne Text werden. Als der Verlag darauf nicht ansprang, dachte ich an ein ganz normales Textbuch und es wurde die **Pannkakstartan** ('Die Pfannkuchentorte' daraus).

Was mir bei der Arbeit an **Var är min syster?** besonders gut gefiel, war, dass ich direkt von den Bildern in meinem Kopf ausgehen konnte, ohne versuchen zu müssen sie in Worte zu übertragen oder eine Handlung zu finden. Bilder zu betrachten und sozusagen ohne Erklärung in ihnen zu bleiben, ist etwas anderes, als eine Erzählung in Worten zu lesen oder zu schreiben. Vielleicht erinnert es an die Gedanken, die man beim Lesen von Poesie hat. Ich denke in Bildern und es gefällt mir besser. Bilder zu zeichnen als zu schreiben.

**BB** Du hast auch von deinem Ringen um ein neues Projekt gesprochen, das qualitativ ebenso hoch und auch so fesselnd für dich als Autor ist, vor allem weil du mit dem Endergebnis von **Var är min syster?** so glücklich warst – hast du einen Rat bereit für Autoren in der gleichen Lage, wenn sie einen persönlichen Meilenstein erreicht haben?



**SN** Ich habe nach etwa zwei Jahren akzeptiert, dass ich kein Buch machen musste, das **Var är min syster?** noch übertraf. Es konnte anders und trotzdem ein gutes Buch sein, eben auf eine andere Art und Weise. Um einfach nur in Gang zu kommen, habe ich ein anspruchsloseres Buch gemacht, **Lisa väntar på bussen** ('Lisa wartet auf den Bus'). Und ich habe auf eine ganz andere Art gemacht als üblicherweise, gleichsam um die Freude eines Anfängers zurückzuholen, die ich empfinden kann, wenn mir etwas Neues gelingt.

Es ist also ein Rat, der bei mir selbst funktioniert: etwas Neues zu versuchen, aber vor allem einfach *etwas zu tun*, damit du in Gang kommst, Lust an der Arbeit findest und eine Zeitlang zufrieden mit dir selbst bist.

**BB** Du hast schon mit vielen verschiedenen Genres gearbeitet – Karikaturen, politische Poster, Bilderbücher für junge Kinder, historische Bücher für Kinder – und mit einem sehr breiten Gebiet von künstlerischen Techniken. Hast du jemals daran gedacht, das zunehmend beliebte Genre der Graphic Novel zu nutzen und auf diese Art einen berühmten literarischen Text zu adaptieren?

**SN** Mir gefallen Serien recht gut, und ich habe darüber nachgedacht, wie ich Seiten aufbauen und etwas Neues schaffen könnte. Weiter bin ich damit aber noch nicht gekommen. Es ist irgendwie eine undankbare Aufgabe, so viel Arbeit in jedes Bild zu investieren, wenn man es später nur ein paar Sekunden lang sieht. Wenn ich mich jemals an Serien mache, würde ich sicherlich auch die Geschichte dazu erfinden wollen und nicht auf irgendeinen Klassiker zurückgreifen.

**BB** Lieber Sven Nordqvist, wir bedanken uns für das schöne Gespräch!

Auch Alliteratus bedankt sich bei Sven Nordqvist für das Interview sowie beim Oetinger Verlag für **Eine Bilderreise** und die zur Verfügung gestellten Abbildungen sowie für das Foto (© Alexander Lagergren). Besonderer Dank an Frau Lea Wiebusch vom Oetinger Verlag für die freundliche Vermittlung des Interviews.

Übersetzung aus dem Schwedischen: Astrid van Nahl.

Unsere Rezension von Bettina Burger zur Bilderreise finden Sie à [hier](#).